

Institutionelle Grundlagen von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Ostasien

Workshop, Evangelische Akademie Tutzing, 5. März 2008

Der seit nunmehr einem guten Jahrzehnt stattfindende Workshop „Institutionen in der Entwicklung Ostasiens“ fand Anfang März in Tutzing seine Fortführung mit dem Thema „Institutionelle Grundlagen von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Ostasien“. Anliegen des Workshops war es, sich auf der Grundlage i.w.S. institutionentheoretischer Forschungsansätze mit zentralen Fragen von wirtschaftlichem Wachstum und ökonomisch-sozialer Entwicklung in Ostasien auseinanderzusetzen.

Markus Conlé (Universität Duisburg-Essen) eröffnete den Workshop mit einem Beitrag zu den „Institutional Foundations of Entrepreneurship in the PR China – Property Rights Formation in Chinese Non-State Firms“, wobei schwerpunktmäßig das Eigentums- und Anreizparadox der modernen chinesischen *high-tech* Unternehmen betrachtet wurden. Theoretisch-methodisch setzte der Beitrag bei spieltheoretischen *bargaining*-Modellen an und arbeitete heraus, wie exklusive Verfügungsrechte sich unter sich wandelnden Umfeldbedingungen in einem permanenten Verhandlungsprozess herausbilden konnten. In Conlés Analyse stellt sich die Ausbildung eindeutiger Verfügungsrechte als eine Adaption an zunehmende Komplexität dar, die nicht nur organisationsintern abläuft, sondern auf die Ausrichtung anderer Organisationen abstrahlt.

Im Anschluss widmete sich Prof. Dr. Tim Goydke (Hochschule Bremen) dem Thema „Institutional Change and the Role of Government: Technology Policy in Japan and Korea“. Mit dieser komparativ angelegten Studie wurde aufgezeigt, in welchem Maße die enge Zusammenarbeit von Regierung und Unternehmen während der *catching-up* Wachstumsphase in Japan wie in Korea zu einer Reduzierung von Transaktionskosten und der Überwindung von *collective-action* Problemen beigetragen haben und somit die wirtschaftliche Entwicklung unterstützten konnten. Weiterführend zeigte Goydke auf, wo die Grenzen dieses technologiepolitischen Ansatzes in Volkswirtschaften liegen, die sich an der Front der technologischen Entwicklung befinden und keinen Spielraum mehr für ‚nachholende‘ Entwicklung haben.

Der ursprünglich geplante Beitrag von Prof. Dr. Michael von Hauff (Technische Universität Kaiserslautern) „Die Relevanz von Bildung und Forschung für die wirtschaftliche Entwicklung – Am Beispiel Indien“ musste leider wegen Krankheit ausfallen.

Prof. Dr. Peter Mayer (Fachhochschule Osnabrück) befasste sich mit der „Hochschulreform in Südkorea“ als Antwort auf die rapiden gesellschaftspolitischen Veränderungen in dem Land während der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Ausgehend von der aktuellen institutionellen Ausrichtung des südkoreanischen Hochschulsystems lagen die Schwerpunkte von Referat und Diskussion auf den

Anreizstrukturen, die Akteure in privaten wie öffentlichen Hochschulen derzeit dazu bewegen Veränderungsprozesse voranzutreiben. Als wichtigste institutionelle Modellvorbilder konnten amerikanische Einrichtungen identifiziert werden.

Zum Abschluss des Workshops präsentierte Dr. Axel Czaya ein gemeinsames Paper mit Prof. Dr. Wilfried Hesser (beide Helmut Schmidt Universität Hamburg) zum Thema „Die Normierung als Instrument der regionalen Integration: Tendenzen im asiatischen Raum“. Ausgehend vom Beispiel der EU wurde aufgezeigt, dass die Normung ein ausgesprochen leistungsfähiges Instrument zur technischen und sozioökonomischen Integration von Wirtschaftsregionen darstellen kann. Die Analyse aktueller Entwicklungstendenzen in Ostasien zeigte aber, dass dort die Normierungsaktivität so gering ist, dass davon kaum ein integrativer Impuls zu erwarten ist. Die große Heterogenität der Regionalpartner und deren Interessensdivergenzen verhindern, dass dieser Mechanismus sein integrationsförderndes Potenzial entfalten kann.

Der Workshop insgesamt warf Schlaglichter auf wichtige institutionelle Grundlagen (bzw. Defizite) der ökonomischen Entwicklung in Ostasien und gab so über die Veranstaltung hinaus Anlass zu weiterführenden Debatten. Im Verbund mit den Workshopbeiträgen des Jahres 2007 ist derzeit eine englischsprachige Publikation geplant, um so diese Diskussion in einen breiteren Raum zu tragen.

Werner Pascha, Cornelia Storz, Markus Taube

Initiatives of Regional Integration in Asia in Comparative Perspective – Concepts, Contents and Prospects

Workshop, Social Science Research Council – International Conference on Inter-Asian Connections, Dubai, UAE, February 21-23

Workshop Directors: Howard Loewen, GIGA Institute of Asian Studies; Anja Zorob, GIGA Institute of Middle East Studies.

Many countries in Asia form part of a steadily growing network of *regional integration agreements* (RIAs). These treaties are mostly signed bilaterally between countries neighbouring each other or that belong to the same sub-region. In Asia this pattern applies in particular to the sub-regions of both the Middle East and East Asia. Lately, however, also agreements were concluded or are in the making between countries from across the region connecting countries like Jordan and Singapore, China and Pakistan or the Arab Gulf Countries with Malaysia, India or Pakistan. In addition, there are a host of multilateral RIAs such as the Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), ASEAN + 3, Asia Pacific Economic Organization (APEC), the Shanghai Cooperation Organization (SCO) or the Gulf Cooperation Council (GCC) and last but not least the Organization of the Islamic Conference (OIC). Besides all of these treaties one should not forget that regionalization in trade and factor movements has developed in and among different